



Gottscheer Gedenkstätte

Graz-Mariatrost

www.gottscheer-gedenkstaette.at

www.gottscheerland.at

Folge 5 - Jahrgang 54

Erscheint nach Bedarf

Oktober 2017



EINLADUNG zum TOTENGEDENKEN

in die Gottscheer Gedenkstätte

am Sonntag, dem 5. November 2017 um 10:00 Uhr

Gottesdienst für die Opfer der Heimat und für die verstorbenen Landsleute in aller Welt

EINLADUNG zur ADVENTFEIER

des Vereines Gottscheer Gedenkstätte

am Samstag, dem 25. November 2017 um 11:00 Uhr

im Hotel-Restaurant Pfeifer in Graz-Mariatrost, Kirchbergstraße 9

Veranstaltungen des Vereines Gottscheer Gedenkstätte

Sonntag, 5. November 2017 **ALLERSEELEN - TOTENGEDENKEN**
 Beginn: 10:00 Uhr - Gedenkgottesdienst in der Gottscheer Gedenkstätte für die Opfer der Heimat und die verstorbenen Landsleute in aller Welt

Samstag, 25. November 2017 **ADVENTFEIER des Vereines Gottscheer Gedenkstätte im Hotel-Restaurant Pfeifer, Graz-Mariatrost**
 Beginn: 11:00 Uhr - danach gemeinsames Mittagessen und gemütlicher Ausklang

Weitere wichtige Gottscheer Veranstaltungen

Freitag, 13. Oktober 2017 Jubiläumsfeier des **Gottscheer Altsiedler Vereines** zum 25-jährigen Bestehen
 Beginn 13:00 Uhr im Kulturhaus des Gottscheer Altsiedlervereines in Krapflern/Občice
 Občice 9, 8350 Dolenjske Toplice, Slowenien, dks.gav@gmail.com

Sonntag, 15. Oktober 2017 Weinlesefest des E.Ö.U.V im Klubhaus in Cleveland
 For more information call Ed Seifert, 440-537-7435

Freitag, 3. November 2017 Totengedenken in der **Gottscheer Gedächtnisstätte in Klagenfurt**, Beginn: 14:00 Uhr

Sonntag, 12. November 2017 Herbstkonzert der **Gottscheer Chöre** im Gottscheer Klubhaus in New York, Beginn: 1.00 p.m.

.....
Graz-Mariatrost Für **Auskünfte** kontaktieren Sie: **Verein Gottscheer Gedenkstätte, Graz-Mariatrost**
 Mag. Renate Fimbinger, Tel.Nr. +43664/35 333 38 oder renate.fimbinger@gmail.com

New York For **information and updates** call: **Gottscheer Hall** 718-366-3030 or check the website:
www.gottscheenewyork.org

Wien **Stammtisch der GLM Wien im Restaurant Brau-Bar, Hernalser Gürtel 47, 1170 Wien** (bei der U6-Bahnstation Alserstraße).
 Die Mitglieder in Wien treffen sich jeden 4. Freitag im Monat ab 17:00 Uhr im Restaurant Brau-Bar. Alle Landsleute bzw. Besucher, die gerade in Wien weilen, sind zu diesem gemütlichen Beisammensein herzlich eingeladen.

Grüßen auch Sie Ihre Familie und Freunde mit einer

Weihnachtseinschaltung

im Mitteilungsblatt der Gottscheer Gedenkstätte
 in der Weihnachtsausgabe 2017

Text-Bekanntgabe in Europa bis spätestens 10. November 2017
 an Mag. Renate Fimbinger: E-Mail: renate.fimbinger@gmail.com oder Tel.Nr. +43 664/35 333 38



Zum Titelbild:

Der Baum im Musealraum stellt Gottschee mit seinen Wurzeln dar, der Stamm ist die alte Heimat mit den Pfarren und die Baumkrone besteht aus den neuen Heimatländern in der ganzen Welt.

50 Jahre Gottscheer Gedenkstätte 1967 - 2017

Festrede von Hofrat Dr. Manfred Glawogger

am 29. Juli 2017 in Graz-Mariatrost

Hohe Festversammlung!

Es ist für mich eine große Ehre, heute zur Feier 50 Jahre Gottscheer Gedenkstätte 1967 - 2017 das Wort ergreifen zu dürfen. Ich bin mütterlicherseits ein Gottscheer, meine Mutter, eine geborene Notsch, stammte aus der Rosengasse in der Stadt Gottschee, meine Großmutter, eine geborene Petschauer aus Pöllandl. Für mich bedeutet Gottschee eine Emotion. Mein gesamtes Leben ist von dieser Emotion geprägt. Es sei mir eingangs erlaubt, darüber zu sprechen. Meine Mutter war nach der Aussiedlung aus Gottschee in Ratschach bei Steinbrück bei der Post tätig. Mein Vater, Sohn eines Bauern vom Pleschgebiet bei Rein, kam nach Ratschach als Gendarm. Er machte einen Dienstgang zur Post, sah das Postfräulein und um beide war es geschehen. 52 Ehejahre waren meinen Eltern beschieden. Am 8. Jänner 1944 kam ich in Ratschach zur Welt. Was ich Ihnen nun sage, hat meine Mutter mir oft erzählt, um die Fügung Gottes zu erkennen. Wir wohnten in Ratschach in einem vormals als Schule genützten Gebäude. Da wir uns im Krieg befanden, gab es ständig Überfälle durch die Partisanen. Eines Tages fand mein Vater heraus, dass unser Nachbar ein Partisan war. Meine Mutter beschrieb diese Familie, die auch ein kleines Kind hatte, als nette Leute. Mein Vater überlegte und kam zu einem heroischen Entschluss, deren Familienvater in Ruhe zu lassen. Er meinte, „wenn ich den Nachbarn auffliegen lasse, verliert die gesamte Familie ihr Leben“.

Da unser Herr Jesus, der uns das Vaterunser gelehrt hat, uns einprägte, „vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“, wurde diese heroische Tat meines Vaters infolge belohnt. Denn nach dem Zusammenbruch des Krieges wurden alle Gendarmen des Postens Ratschach an die Wand zur Erschießung aufgestellt. Auch mein Vater war in dieser Reihe. Die Schüsse fielen. Alle wurden erschossen, nur mein Vater lebte. Das war offensichtlich das Danke unseres Partisanennachbarn. Mein Vater stand an der Wand, mit dem Leben abgeschlossen, in Todesangst. Welch schreckliches Schicksal, doch unser Herr Jesus stellt die Weichen des Lebens. Darauf folgend kam mein Vater in die Marschkolonnen nach Bosnien. Er überstand diesen Todesmarsch und erlebte im Lager in Bosnien ein zweites Wunder. Beim Lager angekommen, es war ein sogenanntes Typhuslager, traf er seinen Jugendfreund, den Arzt Dr. Hartstein, der dort als Lagerarzt tätig war und dieser nahm meinen Vater sofort im Lazarett auf. Meine Großeltern Josef und Elisabeth Notsch sowie meine Mutter und ich wurden in das Lager Sterntal verfrachtet. Da meine Mutter slowenisch konnte, haben wir alle Sterntal überlebt und haben uns dann bis zu den Eltern meines Vaters nach Hausegg bei Rein durchgeschlagen. Meine Großeltern konnten in ihrem Haus einen Raum für uns freimachen. Das Wasser war im Graben etwa 150 Meter vom Haus entfernt zu holen. Das WC war außer Haus und Strom gab es auch keinen. Im Jahre 1949 kam mein Vater aus der Kriegsgefangenschaft. Meine Mutter, die bei der Firma Kresse Weißnäherei erlernt hatte, bekam über Hans Loy, der bei der Firma Krauland am Lendplatz als Geschäftsführer tätig war, die Möglichkeit als Heimarbeiterin die damals beliebten schwarzen kurzen Turnhosen zu nähen. Dies alles mit einer mechanischen Nähmaschine, denn Strom gab es keinen. Ab dieser Zeit verdichteten sich die

Kontakte innerhalb der Gottscheer Landsleute. Beinahe jeden Sonntag hatten wir Gottscheer zu Besuch, die uns trotz unserer ärmlichen Wohnversorgung immer viel Freude brachten. Es wurde Gottscheerisch gesprochen und tolle Geschichten aus der alten Heimat wiedergegeben. Bei uns waren häufig die Familien Loy, Stiene, Kotnik, Perz, Frau Ivancic mit Tochter Fritz, sowie Maria Kienkopf zu Gast. Fallweise kamen auch Edi Bauer und Adolf Luscher. Im Sommer verbrachten einige sogar Urlaubstage bei uns. Sie schliefen im Stadl im Heu. Die Abende, an denen gesungen wurde, sind für mich unvergesslich.

Mitte der 50er Jahre hatten meine Eltern das Glück, am sogenannten Lechnerhof in Rein eine Wohnung, die über Strom und fließendes Wasser verfügte, zu bekommen. Auch war eine Bushaltestelle in der Nähe. So konnte ich als sogenannter Fahrschüler täglich nach Graz ins Gymnasium fahren. Ende der 50er Jahre kamen Diskussionen über die Errichtung einer Gedenkstätte auf. Da gab es teils leidenschaftliche Gespräche. Manche Landsleute erkannten die Notwendigkeit einer eigenen Gedenkstätte nicht, sie meinten „wir haben ohnedies eine Kirche in Krastowitz“. Meine Mutter jedoch wollte es genau wissen und so besuchten wir einige Male Pfarrer Wittine im Schloss Waldstein. Vor mir stand eine kluge, hagere, charismatische Gestalt mit klaren Zielvorstellungen, die sehr eindringlich von der Notwendigkeit einer eigenen Gottscheer Gedenkstätte sprach. Heute habe ich ihn noch vor mir, unvergesslich für mich als Studenten. Bei den Besuchen der Gottscheer bei meinen Eltern in Rein wurde auch, als es entschieden war, eine Gedenkstätte zu errichten, für ein gutes Gelingen gebetet.

In den vielen langen, heiteren, nachdenklichen Zusammenkünften ist es mir auch bewusst geworden, dass die Gottscheer die Enge und Entbehrungen in ihrem Karstland mit großer Gelassenheit ertrugen und in ihren Gemeinschaften im Dorf mit den Kapellen und Bildstöcken Größe und Reichtum erlebt haben. Erstaunt war ich, als ich als Ethnologiestudent erfuhr, dass die Gottscheer im Wiener Straßenbild des 19. Jahrhunderts und beginnenden 20. Jahrhunderts sehr präsent waren. Sie sind in alten Bildbänden und Marktszenen als Maronibrater und Orangenhändler abgebildet. Um 1900 arbeiteten in Wien 300 Gottscheer als Maronibrater.

Nun im Jahre 1967 war die Gedenkstätte Realität geworden, ein Kultmal über Graz weit in das Land hineinstrahlend. Die Bemühungen von Oberlehrer Fritz Högl und Pfarrer Wittine, die die Idee einer Gedenkstätte entwickelten, sowie einer Gruppe von Männern, die zur Tat schritten, bewirkten das Wunder Gedenkstätte. Wir denken hier an Alois Krauland, Kaplan Josef Seitz, Alois Kresse, Prof. Josef Perz, Heinrich Schemitsch und Johann Schemitsch. Vergessen wir nicht, unseren Landsleuten in Amerika dankbar zu sein, denn sie haben durch großzügige finanzielle Hilfe wesentlich beigetragen.

Heute ist die Gottscheer Gedenkstätte eine geistige Heimat für uns Gottscheer geworden, damit wir die Identität unseres Völkchens wahren.

Als ich bereits im Landesdienst war, hatte ich das große Glück, näher mit OSR Heinrich Schemitsch bekannt zu werden. Wir trafen uns mehrmals. Für mich war OSR Schemitsch ein lebendes Geschichtsbuch. Dieser Mann konnte begeistern. Nach seiner

Zeit prägten Kurt Göbl als Obmann, Helga Fried als Kassier und Edelbert Lackner als Vize-Obmann und Chefredakteur die Gestaltung unseres Vereines. Einprägsam für mich ist, dass es Kurt Göbl gelang, den großen steirischen Künstler Franz Weiß dazu zu bewegen, für uns die Schutzmantelmadonna zu schaffen. Nun besitzen wir in der Gedenkstätte ein sakrales Schmuckstück. Hört man herum, waren es die von mir genannten Kurt Göbl, Helga Fried und Edelbert Lackner, die das Leben unseres Vereines aus Tiefen geführt und am Blühen erhalten haben. Elf Jahre war Kurt Göbl Obmann. Für mich war und ist Edelbert Lackner der Motor unserer Bewegung, unserer Gedenkstätte. Aufmerksam, präzise in seinen Formulierungen, tatkräftig und loyal. Edelbert und seine Frau Renate präsentieren in beispielhafter Weise Gottscheer Herzlichkeit. 2009 hat Albert Mallner, der bereits viele Jahre im Vorstand tätig war und dessen Leistungen von der jetzigen Obfrau Mag. Fimbinger eindrucksvoll gewürdigt worden sind,

die Obmannschaft übernommen, immer an seiner Seite Edelbert Lackner.

Heute steht zum ersten Mal mit Mag. Renate Fimbinger eine Frau an der Spitze des Vereines Gottscheer Gedenkstätte und das ist gut so. Denn wir wissen, die Gottscheer Frau ist die Bewahrerin des Gottscheer Brauchtums. Sie war auch die Hüterin strenger Sitten und treu. Die Gottscheer Frau und Mutter hat unsere Heimat an inneren Werten reich gemacht. Unsere Obfrau hat große Dinge zur Neubelebung unserer Gedenkstätte vor. Vielleicht könnte in diesem Zusammenhang auch nach Wegen gesucht werden, dass sich die Wissenschaft mit dem Gottscheer Volkstum beschäftigt, damit die kulturelle Identität unserer Gemeinschaft erhalten bleibt. So wird die Gedenkstätte eine Kunderin des Gottscheertums bleiben. Nicht nur unsere Obfrau Mag. Renate Fimbinger, wir alle sind verpflichtet, das Gottscheertum zu erhalten und weiterzugeben.

Zum 50-jährigen Jubiläum der Gottscheer Gedenkstätte Festrede von Mag. Renate Fimbinger am 30. Juli 2017 in Graz-Mariatrost

Sehr geehrte Festgäste!

Es sind feierliche Stunden, die wir heute miteinander erleben - und nicht nur hier sind wir versammelt, sondern auch weit weg in fernen Ländern ist man in Gedanken bei unserem 50. Jubiläum des Bauwerkes Gottscheer Gedenkstätte. Es vereinigen sich im Geiste viele noch lebende Gottscheer, aber heute nach 50 Jahren, auch viele Gottscheer Nachkommen, um an diesem Jubiläum teilzunehmen. Es ist ein Fest der Freude und auch der Dankbarkeit an unseren Herrgott. Diese Stätte des Gedenkens ist ein sichtbares Zeichen unserer Liebe zu unserem Volkstum, unserer Treue zur alten verlorenen Heimat und unserer Ehrfurcht vor unseren Ahnen, aber auch ein Zeichen des Annehmens der neuen Heimat. Hier befinden sich bereits Menschen Gottscheer Abstammung in der dritten Generation nach der Vertreibung und das ist es, was die Gottscheer Gemeinschaft heute ausmacht.

Wie kam es dazu, hier ein Bauwerk zu errichten, dessen finanzielle Grundlage ausschließlich aus Spendengeldern von Gottscheern in aller Welt bestand.

Diese Heimat „Gottschee“ lag 60 Kilometer südlich von Laibach im ehemaligen Herzogtum Krain. Das gesamte Siedlungsgebiet umfasste 860 km² und die Gottscheer lebten in 171 Dörfern und Weilern sowie einer Stadt, der Stadt Gottschee.

Nach den vorhandenen Überlieferungen war die 600-jährige Geschichte von Gottschee nicht immer einfach. In der Zeit der Türkeneinfälle und der Pest drohte die völlige Ausrottung der Bevölkerung. Der Karstboden gab nicht viel her und konnte die kinderreichen Familien kaum ernähren. Deshalb kam es schon gegen Ende des 19. Jahrhunderts zu Auswanderungen nach Übersee.

Während des 2. Weltkrieges, im Winter 1941/42, wurden die Gottscheer, nach der Besetzung Gottschees durch die Italiener, aufgrund eines Vertrages zwischen dem Deutschen Reich und Italien, in das sogenannte „Ranner Dreieck“ der damaligen Untersteiermark umgesiedelt. Von dort mussten sie im Jahre 1945 unter schwersten Blutopfern und Verlust von Hab und Gut flüchten. Viele kamen in Lagern, wie Tüchern und Sterntal, ums Leben. Die Überlebenden, die die rettende österreichische Grenze erreichten, fanden Aufnahme in Österreich, wenn auch zum Großteil in Barackenlagern.

Ende der 1940er und 50er Jahre waren dann schon viele Auswan-

derungen nach Übersee. Mit Fleiß und einem entsprechenden Arbeitswillen wurde bald wieder überall, wo die Gottscheer einen neuen Platz gefunden hatten, ob in Österreich, Deutschland, USA, Kanada, Australien, Südamerika, Schweiz, Niederlande, Belgien, Italien, Schweden oder Südafrika, ein bescheidener Wohlstand erworben. Und in allen Zweigen der Berufsstände finden wir heute Gottscheer und deren Nachkommen in Spitzenpositionen.

Wenige Jahre nach dem furchtbaren Unglück und Schicksal, das die Gottscheer durch den 2. Weltkrieg getroffen hat, rief Pfarrer Heinrich Wittine seine Landsleute zum Bau einer Gottscheer Gedenkstätte auf. Dieser Aufruf im neu gegründeten Mitteilungsblatt „Gottscheer Gedenkstätte“ fand bei seinen Landsleuten einen so großen Widerhall, dass am 15. Mai 1963 ein „Verein Gottscheer Gedenkstätte“ gegründet wurde, mit dem Ziel, Grund und Boden anzukaufen und eine Gedenkstätte zu errichten. Es waren diese tüchtigen Männer, die damals den Aufruf von Pfarrer Wittine in die Realität umsetzten:

Alois Krauland, Johann Schemitsch, Alois Kresse, Heinrich Schemitsch, Prof. Mag. Josef Perz, Kaplan Josef Seitz und Fritz Högler.

Sie waren überzeugt, dass die alte Heimat, unsere Ahnen und Opfer, zum Abschluss der Geschichte des Gottscheertums ein würdiges Ehrenmal verdient haben. Dank dem Idealismus und der unglaublichen Opferbereitschaft der Gottscheer in aller Welt war es dem Verein bald möglich, das gesteckte Ziel zu erreichen. Schon im Jahre 1964 wurde dieses Grundstück hier erworben. Ein Jahr später konnten bei der Jahreshauptversammlung 4 Entwürfe von heimischen Architekten zur Entscheidung vorgelegt werden. Mit überwiegender Mehrheit erhielt der Entwurf des Architekten DI Eberhardt Jäger aus Graz die Zustimmung der Mitglieder. Übrigens: Das damals vorgelegte Modell der Gedenkstätte liegt heute im unserem Museum im Untergeschoß zur Besichtigung auf.

So konnte wieder ein Jahr später am 31. Juli 1966 der Grundstein zu dieser Gedenkstätte gelegt werden. In einer kurzen Bauzeit wurde die Gottscheer Gedenkstätte errichtet und am 27. August 1967 von Prälat DDr. Rosenberger im Beisein von mehr als 2000 Gottscheern feierlich eingeweiht. Wie die erste Kirche im

14. Jahrhundert ist auch die Gedenkstätte dem Hl. Apostel Bartholomäus geweiht.

Hier im Sakralraum sind Gedenktafeln, die mehr als 1200 eingravierten Namen sollen an die Opfer der Kriege und der Flucht erinnern. Die Entwürfe für die Betonglasfenster stammen von Prof. Franz Felfer in Graz. Über dem Altar ein erhöhter Kruzifixus, gestaltet vom Gottscheer Künstler Helmut Loske und daneben ein Relief der Schutzmantelmadonna. In den Untergeschoßen befinden sich Musealräume, die heuer neu gestaltet wurden und die Geschichte Gottschees sowie das Gottscheer Kulturgut für die Nachwelt bewahren sollen.

Diese Gedenkstätte verkörpert die verlorene Heimat. Und die Heimaterde und die Steine aus Gottschee, die hier auch ein Plätzchen gefunden haben, verbinden symbolisch diese Gedenkstätte mit der alten Heimat.

Die Gottscheer haben schon lange ihre innere Ruhe gefunden, blicken mit Stolz auf ihre Leistung zurück und danken auch dem Herrgott für den Segen, den er den Gottscheer Menschen in den letzten 70 Jahren zuteil werden ließ.

Aber auch wenn viele Jahre vergangen sind, erlahmt das Bekenntnis zum Gottscheertum nicht. Heute haben wir wieder Zuspruch und Mitarbeit durch die jüngere Generation, was für die Zukunft des Gottscheer Kulturgutes und dessen Erhaltung und Weitergabe an die nächsten Generationen sehr zuversichtlich stimmt. Mit Stolz bekennen sich die Gottscheer und auch die Gottscheer Nachkommen zu ihrer Gottscheer Abstammung.

Wir grüßen von dieser Stelle aus in dieser feierlichen Stunde alle unsere Landsleute, wo immer sie auch leben. Und wir wollen diesen Weg, den unsere Ahnen vorgegeben haben, weiter miteinander beschreiten und fortsetzen.

Pilgerreise beginnt in der Gedenkstätte

Eine ungarische Pilgergruppe hat heuer im August schon zum 9. Mal ihre Pilgerreise nach Mariazell in der Obersteiermark mit einer Hl. Messe in der Gottscheer Gedenkstätte begonnen. Seit zwei Jahren wird diese Messe von Pfarrer Mag. Otto Molnar von der Pfarre Kalvarienberg zelebriert und in ungarischer Sprache abgehalten. Dieses Jahr waren insgesamt 22 Personen dabei. Die 3-tägige Wanderung wird von Frau Dr. Maria Vadon mit organisiert und von ihrer Tochter Dr. Eva Schubert-Vadon geleitet.



Das Museum in der Gottscheer Gedenkstätte

Eines sehr großes Vorhaben, das schon jahrelang Thema in vielen Gottscheer Köpfen war, wurde heuer verwirklicht - die Neugestaltung der Musealräume.

Es war ein sehr ambitioniertes Vorhaben, waren doch nicht „nur“ äußerst umfangreiche Eigenleistungen gefordert, sondern auch Aufträge an Professionisten wie Elektriker, Tischler, Druckerei, Installateur und Maler zu vergeben, um ein sehenswertes Ergebnis zu erlangen. Ein halbes Jahr Bauzeit wurde von der professionellen Beratung, Frau Dipl. Restauratorin Erika Thümmel und deren Studentinnen empfohlen, denn „dann hat man den nötigen Zeitdruck, rechtzeitig fertig zu werden“. Als zeitliches Fertigstellungsziel war die 50. Jubiläumswallfahrt zum Bestehen des Bauwerkes Gottscheer Gedenkstätte fixiert. Was zu Beginn der Arbeiten als leicht machbar erschien, wurde am Schluss ganz schön knapp, sodass Stimmen laut wurden: „Das soll sich rechtzeitig ausgehen? ... mir fehlt der Glaube!“

Es ging sich aus - dank fleißiger Zusammenarbeit aller Beteiligten. Die optische Neugestaltung ist gelungen, vor allem aber gelang auch die Restaurierung vieler Objekte, des Reliefs, der kirchlichen Gewänder und die fachgerechte Lagerung und Präsentation der Dokumente, der Original-Aufzeichnungen, Bücher, Bilder und Ausstellungsobjekte. Das wertvolle Modell der Gottscheer Stadtpfarrkirche wird nun zentral präsentiert und der Blick auf das Relief, welches das Gottscheer Land und die Dörfer maßstabgetreu zeigt, ist frei einsehbar. Die über 600 Jahre währende Geschichte des Landes Gottschee sowie das damalige Leben in Gottschee wird nun in der Gedenkstätte übersichtlich mit Hilfe von Informationstafeln und modernen Medien wie

Bildschirmen und Medienplayer erklärt und bleibt somit der interessierten Nachwelt erhalten. Symbolischen Charakter und zugleich Information über die Herkunft der Gottscheer, die alte Heimat und die neuen Heimatländer weltweit bietet der Baum in der Mitte des oberen Musealraumes. Die Bilderwand zeigt die Vielfalt der Arbeiten von Gottscheer Künstlern und die Ausstellung der kirchlichen Objekte sowie der landwirtschaftlichen Gegenstände vermittelt den Besuchern eine Vorstellung über das Leben in der alten Heimat. Die Gottscheer Jagd wird ebenso anschaulich dargestellt wie ein typisches Gottscheer Dorf. Der Archivraum mit seinen unzähligen Dokumenten, Karten, Büchern sowie der Fahnen vitrine wurde völlig neu gestaltet und lädt zum Schmökern und Nachdenken ein. Die vier dicht bedruckten Ehrentafeln legen ein Zeugnis ab über die vielen Gottscheer, die sich überaus großartige Verdienste um den Verein Gottscheer Gedenkstätte erworben haben und von Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft geehrt wurden. In sämtlichen Räumen, so auch in der Gottscheer Stube im untersten Geschoß wurden Informationstafeln angebracht und die Aichelberger Stube wurde um den Erinnerungsspeicher ergänzt.

Bilder sprechen mehr als Worte - deshalb nachfolgend ein kleiner Foto-Überblick.

Gelingen konnte diese Neugestaltung nur durch den Einsatz vieler tüchtigen Hände, aber vor allem auch durch die finanzielle Beteiligung unseres Schwestervereines „Gottscheer Memorial Chapel“ in New York, federführend Elfriede Höfferle sowie

der „Challenge der Gottscheer in Canada“, die Hilde Liebig ins Leben gerufen hat. Herzlichen Dank allen Spendern und dem Land Steiermark sowie der Stadt Graz.

Besuchen Sie unsere Gottscheer Gedenkstätte und das Museum, es zählt sich aus!

R. F.



Modell der Stadtpfarrkirche, dahinter kirchliche Objekte



Bilder der Gottscheer Künstler



Trachtenpärchen, Landwirtschaft und Jagdecke



Informationstafeln und Jagdtrophäen



Fahnenvitrine mit den Patinnenfahnen und der großen Fahne - auf deren Rückseite ist die Gottscheer Gedenkstätte



Blick in den oberen Musealraum mit Baum und Bilderwand



Stadtpfarrkirche, Gottscheer Dorf und Relief im Hintergrund



Ein imposanter Anblick



Medienwand mit Bildschirmen und Medienplayer



Die Gottscheer Stube mit neuer Informationstafel



Das Bärenfell aus Gottschee



Wertvolle religiöse Objekte, vorne das Siegelstöckel vom Schloss Friedrichstein



Walter Loske und Joe Mausser zeigen auf ihre Heimatpfarren



Diese Original-Statue stiftete Frau Frieda Leitz, geborene Epich aus Altlag vor ihrer Auswanderung nach Amerika.

Weitere Fotos finden Sie in unserem Gottscheer Kalender 2018, der ab sofort erhältlich ist (Informationen siehe Seite 19)!

Danke an alle, die zum Gelingen der Museumsneugestaltung so tatkräftig beigetragen haben.

Edelbert Lackner für die textliche Gestaltung sämtlicher Infotafeln, die Zusammenstellung der Namensbezeichnungen für den Baum und die Beantwortung unzähliger Fragen, die im Zuge der Museumsneugestaltung nahezu täglich aufgetaucht sind; **Romy Rauch** für die Restaurierung des Reliefs sowie der Trachtenpuppen und der kirchlichen Gewänder, die Korrekturen aller Texte und Übersetzung ins Englische zusammen mit ihrer Tochter **Viktoria Rauch**, ihrem Gatten **Ing. Erwin Rauch** und mit großer Unterstützung ihrer Cousine **Herma Moschner** in Clearwater, Florida; **Renate Töglhofer** und **Ing. Josef Schleimer** mit Sohn **Stefan Schleimer** für die tolle professionelle Reinigung des Steinbodens; **Albert Mallner**, **Hans Rom**, **Walter Loske**, **Willi Mallner** und wiederum **Ing. Josef Schleimer** mit **Renate Töglhofer** für den mühsamen Abbau der alten Vitrinen; **Stefan Dundovic** für viele mechanische Reparaturarbeiten; **Heidi und Walter Loske** für das Ablösen der Fototafeln und Ordnen der Fotos; **Mag. Reinhard Rauch** für die Übersetzung der Objektbeschreibungen; **Romy Rauch**, **Heidi Loske**, **Renate Lackner** und **Renate Töglhofer** für die Reinigung der Gemälde und die Endreinigung der Gedenkstätte; **Mag. Michael Ferstl** für den Abtransport der schweren Metallvitrinen; **Carina Fimbinger** für den Abtransport und die Entsorgung der alten Holz-Vitrinen und Wandkästen; **Niklas Fimbinger** für die Montage der Infotafeln, Jagdtrophäen und Wandteller; zusätzlich haben alle diese Genannten unzählige verschiedene Tätigkeiten übernommen, die man gar nicht einzeln aufzählen kann.

Die Musealräume wurden unter der fachmännischen Planung und Beratung von **Christiane Gastl**, **Lisa Huber** und **Margarita Kuzova**, allesamt Studentinnen an der FH Joanneum Graz, Lehrgang Ausstellungsdesign, sowie deren Lehrgangsleiterin Dipl. Restauratorin **Erika Thümmel** gestaltet, wofür wir uns sehr bedanken. Ebenso richtet sich unser Dank an die Geschäftsführerin des Steirischen Museumsverbandes MUSIS in Graz, Frau **Mag. Evelyn Kaendl-Ranzinger**, die uns den Kontakt zu Frau Erika Thümmel von der FH Joanneum in Graz herstellte, sowie an die **FH Joanneum** in Graz für das Zurverfügungstellen des Ton- und Filmstudios.

Zu Dank verpflichtet sind wir den bauausführenden Firmen für ihre jeweilige pünktliche und fachmännisch perfekte Auftragsausführung und die ausgesprochen gute Zusammenarbeit. Ganz besonders bedanken wir uns bei der **Fa. Johann Christöfl**, Tischlerei in Graz-Windorf, speziell beim Firmenchef, Herrn Johann Christöfl, der mit sämtlichen Tischlerarbeiten und der Herstellung des „Stammbaumes“ maßgeblichen Anteil am guten Gelingen der Museumsneugestaltung hatte. Weiters danken wir der **Fa. Elektrotechnik Bayer**, Nestelbach mit Herrn Markus Bayer; **Fa. Ertl Reinigungstechnik**, Hartberg; **Fa. Elfriede Fritz**, Steinmetz in Unterrohr; **Fa. Kahr & Kahr**, Sanitär, Nestelbach; **Fa. Maler-Müller**, Graz-Liebenau mit Herrn Müller; und besonderen Dank richten wir an die **Fa. Weinitzendruck**, Druckerei und Verlag Mayer GmbH & Co KG mit dem Firmenchef, Herrn **Dieter Mayer**, für die weit über seine unternehmerische Verpflichtung hinausgehende fachmännische Unterstützung.

Für den Verein Gottscheer Gedenkstätte
Mag. Renate Fimbinger

55. Gottscheer Treffen in New York

Die Zeit vergeht zu schnell und schon wieder ist New York am Wochenende des 2. und 3. September 2017 Gastgeber für das Nord-Amerikanische Gottscheer Treffen. Die Gottscheer Relief Association (Gottscheer Hilfswerk) mit den angeschlossenen Vereinen trägt die Verantwortung für dieses Wochenende, Elfriede Parthe Sommer - Vorsitzende, Dorothy Ann Neubauer - Chairlady, Fritz Neubauer - Chairman, Robert Höfferle MC für Samstag, Dorothy Ann Neubauer Festleiterin für Sonntag, Heidi Kirmeier und Dorothy Ann Neubauer für Tischreservierungen, nebst vielen Freiwilligen hinter den Kulissen, zu viele, um sie alle namentlich zu nennen. Die Vorbereitungen geben viel Arbeit und nehmen viel Zeit, aber nur so sichert man den erzielten Erfolg des Treffens.

Der Heimatabend am Freitag des Wochenendes bietet Musik und gute Unterhaltung und lockt Gäste von auswärts an, sogar von Oregon.

Am Samstag ist der Saal im Gottscheer Klubhaus in Ridgewood festlich geschmückt. Auf jedem Tisch steht ein Gottscheer Wappen mit der Tischnummer, gebastelt von Albert Erbacher und jedes Gedeck hat eine Kaffeetasse vom Gottscheer Relief als Souvenir für den Gast. Es werden mehr als 200 Gäste erwartet. Die Gottscheer Chöre, Albert Belay, der Präsident des Gottscheer Männerchores und Trudy Max Mordhorst, die Präsidentin des Deutsch Gottscheer Gesangsvereines beginnen mit der Hymne und einer Reihe von Gottscheer Liedern unter der Leitung von Zina Skachinsky. Die Gäste applaudieren mit Begeisterung.



*l.n.r.: Emily Willard, Miss Alpineclub 2017, Martha Tiefenbacher, Elfriede Stonitsch, Präs. GHGA, Christina Popowytch, Miss Gottschee 2017
Foto: John Gladitsch*

Das Festessen wird serviert und von allen mit Genuss verspeist, besonders die Rouladen sind willkommen und der köstliche Apfelstrudel, zubereitet von Berta Kump, Hanni Maichin und ihren Helfern, sind eine wohlschmeckende Überraschung. „Donkh Schean!“



*Gottscheer Chöre mit Zina Skachinsky, im Hintergrund MC Robert Höfferle
Foto: John Gladitsch*



*Berta Kump und Hanni Maichin sind die besten Strudelmacher - Dessert für das Gottscheer Treffen im Gottscheer Klubhaus,
Foto: Elfriede Höfferle*



*l.n.r.: Rebecca Wagner, Dorothy Ann Neubauer, Mary Weiss, Karin Meisl, Annemarie Schneider, Christina Popowytch, Emily Willard, Karley George, Julia Poje, Linda Mezie
Foto: John Gladitsch*



*r.n.l.: Die Helfer beim Strudelmachen mit Berta Kump, Hanni Maichin, Vera, Resi Huber, Pauline Schlindrer, Poldi Meditz, Elfriede Höfferle im Gottscheer Klubhaus
Foto: Elfriede Höfferle*

Die beliebte Kapelle „Heimatlänge“ spielt zur Freude der Tanzlustigen und zur Unterhaltung viele bekannte Weisen. In der ersten Pause der Musik hat Elfriede Höfferle als 2. VP des Gottscheer Reliefs und als Vertreterin der Gottscheer Gedenkstätte die ehrenvolle Aufgabe, Ehrungen vorzunehmen. Sie erinnert die Gäste an ihre Frage an sie am Gemütlichen Nachmittag im April 2017: „Was tun Sie, um die Zukunft der Gottscheer Gemeinschaft zu sichern? Ich kenne eine Person, die schon jahrelang vor und hinter den Kulissen dafür arbeitet und sie heißt: Elfriede Parthe Sommer, unsere Präsidentin des Gottscheer Reliefs.“ Aus diesem Grunde wurde vom Gottscheer Relief in New York der Antrag an die Arbeitsgemeinschaft der Gottscheer Landsmannschaften in Klagenfurt gestellt, Elfriede Parthe Sommer das Ehrenzeichen in Gold zu verleihen, als sichtbares Zeichen des Dankes für ihre Verdienste um die Gottscheer Gemeinschaft. Dem Antrag wurde stattgegeben und Elfriede Höfferle, anwesend bei der Kulturwoche in Klagenfurt, wurde gebeten, die Überreichung im Rahmen des Gottscheer Treffens vorzunehmen. Elfriede Höfferle hält die Laudatio, eine kurze Übersicht über die Arbeit für die Gottscheer Gemeinschaft.

Elfriede Parthe Sommer ist sichtlich überrascht und gerührt, als sie das Ehrenzeichen in Gold mit Medaille und die Ehrenurkunde entgegen nimmt, zusammen mit einem schönen bun-



ten Blumenstrauß. Sie dankt für die Ehre und ihre Worte drücken aus, wie sehr ihr die Gottscheer Gemeinschaft am Herzen liegt und die Weitergabe unseres Kulturerbes an die nächste Generation. Die Gäste erheben sich von ihren Sitzen und danken Elfriede mit langem Beifall. Wir wünschen ihr gute Besserung, damit sie bald mit frischer Kraft ihren Platz unter uns einnimmt.

Elfriede Parthe Sommer erhält das Ehrenzeichen in Gold und eine Urkunde sowie Blumen von Elfriede Höfferle

Foto: John Gladitsch

Die nächste Ehrung war für Frau Helene Klass. Sie vertritt die Gottscheer Gedenkstätte in Cleveland. Im Juli 2017 zur 50-Jahrfeier der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost wurden mehrere Personen mit der Ehrenmitgliedschaft geehrt. Helene Klass konnte dort nicht anwesend sein. Ihre Ehrenurkunde wurde Elfriede Höfferle übergeben, um sie beim Gottscheer Treffen in New York Helene Klass zu überreichen, als Dank für ihre langjährige unermüdliche Arbeit für die Gottscheer Gedenkstätte, das würdige Denkmal für unsere verlorene Heimat Gottschee und die Opfer beider Weltkriege und alle Gottscheer. Auch ihrer erweiterten Mausser-Familie gebührt Dank. Sie sind noch sehr aktiv in der Gottscheer Gemeinschaft in Cleveland, wie es auch ihr Bruder Albert Mausser in New York war. Helene Klass bedankt sich für die Ehrung und dankt ihrerseits besonders ihrer Schwester Berta für ihre Hilfe. Die Mausser-Familie war seit der Gründung des Vereines Gottscheer Gedenkstätte, angefangen von ihrem Vater und ihren Brüdern immer bereit, dafür zu arbeiten, dass Gottschee nicht in Vergessenheit gerät.



Elfriede Höfferle hält die Laudatio für Helene Klass

Foto: John Gladitsch

Die „Heimatlänge“ spielen noch einige Stunden und die Tanzlustigen kommen auf ihre Rechnung.

Am Sonntag scheint die Sonne und die Leute eilen zur St. Matthias Kirche in Ridgewood, um der Treffenmesse beizuwohnen. Die schöne Kirche wurde von Deutschen erbaut und hat viele Gottscheer in ihrer Kirchengemeinde. Der Einmarsch der Gottscheer Vereine mit ihren Fahnen in die Kirche ist festlich. Die Gottscheer Chöre, verstärkt durch Sänger von Cleveland, sind bereits am Chor, um die Feier mit Deutschen Liedern zu umrahmen. Sonia Juran Kulesza, 1. VP des Gottscheer Reliefs begrüßt die Gäste und Pfarrer Rev. Tarcisio Andro feiert das Hl. Messopfer in Englisch mit deutschen Lesungen und Fürbitten. Nach dem Gottesdienst gibt es Gelegenheit für ein Gruppenbild vor der Kirche. Natürlich werden das Gottscheer Trachtenpaar John und Inge Jellen und unser junges Trachtenpaar Amanda Mausser und Steven Arundel allseits bestaunt und oft fotografiert. Wir danken ihnen.



Die Treffenmesse: Sonia Juran Kulesza, Dorothy Ann Neubauer, Elfriede Höfferle, Christina Popowytsch Miss Gottschee, Emily Willard Miss Alpine Club, Julia Poje, Robert Höfferle

Foto: Rudolph Kemperle



John und Inge Jellen, Christina Popowytsch Miss Gottschee 2017, Amanda Mausser, Steven Arundel, Herr und Frau Stonitsch im Hintergrund

Foto: Rudolph Kemperle



l.n.r.: Anita Radske, Elfriede Höfferle, Joe Höfferle, Inge und John Jellen, Sonia Juran Kulesza Foto: John Gladitsch



Vor der St. Matthias Kirche in Ridgewood, Foto: John Gladitsch

Dann geht es auf zum Plattduetschen Volksfest Restaurant in Franklin Square, Long Island, wo ein schmackhaftes Festessen auf mehr als 300 Gäste wartet, sowie das Gottscheer Wörterbuch von Martha Hutter als Treffen-Souvenir.

Zur Marschmusik von Dino Mezic bringen die Fahnenträger der Vereine die Fahnen zur Bühne im Saal, wo das Bild der Gottscheer Gedenkstätte, gemalen von Helma Erbacher, den Ehrenplatz einnimmt. Auf einer Leinwand werden Bilder von früheren Gottscheer Treffen gezeigt, zusammengestellt von Roland Belay. Danke für Deine Arbeit, Roland!

Chairlady und Festleiterin des Treffens, Dorothy Ann Neubauer, begrüßt die Gäste und bittet die anwesenden Sänger der Chöre, die Hymnen und das Gottscheer Heimatlied zu singen. Die Vertreter der Gastvereine haben Gelegenheit, Grüße zu überbringen und bekommen ein Treffengeschenk überreicht: Präs. Bill Poje - Alpenclub Kitchener, Miss Alpenclub Kitchener 2017 Emily Willard wurde mit Blumen begrüßt, Präs. Ed Seifert und Hilde Kobetitsch, Präs. Ladies Auxiliary vom EÖUV von Cleveland, Präs. GHGA Elfriede Stonitsch und Martha Tiefenbacher, angereist aus Österreich, spricht für die Gottscheer Zeitung und bekommt ein Blumengebinde und ein Treffengeschenk.

Dorothy Ann bittet Robert Höfferle, die eingelangten Grußbotschaften von Mag. Renate Fimbinger, Obfrau der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost und DI Karl Hönigmann, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Gottscheer Landsmannschaften zu verlesen. DI Hönigmann betont besonders die Aktivität des Gottscheer Reliefs in der Vergangenheit, wo sie Gottscheer Landsleute nach der Vertreibung und Flucht aus

Slowenien mit Hilfspaketen unterstützt haben und Hilfe geboten haben, um in Amerika eine neue Heimat zu finden. Dies ist die alte Gottscheer Tradition der GEMEINSAMKEIT und soll die Jungen in diesem Sinne und Bewusstsein zur Mitarbeit in den Vereinen motivieren. Es freut ihn besonders in diesem Sinne Elfriede Parthe Sommer mit dem Goldenen Ehrenzeichen auszeichnen und ihre Verdienste gebührend würdigen zu können.

Die Erste Gottscheer Tanzgruppe erfreut die Gäste mit der Vorführung ihrer Tänze und wird mit großem Beifall belohnt. Der schön dekorierte Treffenkuchen wird bestaunt und viel fotografiert. Dorothy Ann Neubauer bittet die Vertreter der New Yorker Vereine zur Bühne, sie werden vorgestellt und ein Erinnerungsfoto wird gemacht. Miss Gottschee 2017 Christina Popowytch begrüßt das Publikum und wünscht noch gute Unterhaltung, auch sie bekommt ein buntes Blumengebinde. Als sichtbares Zeichen des Dankes bekommt Chairlady Dorothy Ann ein Blumengebinde für ihre wohlgelungene Leitung des Treffens und die unzähligen Stunden an diversen Arbeiten.

Um 4 Uhr wird den Gästen bekanntgegeben, dass die Photobooth bereit ist, für die Gäste kostenlos Fotos zu machen. N. Mordhorst, der Sohn der Präsidentin Trudy Mordhorst (Damenchor) betreibt die Photobooth; es wird reger Gebrauch davon gemacht. Es wurden mehr als 600 Fotos ausgedruckt und schöne Erinnerungsfotos unter Freunden und Landsleuten ausgetauscht.

Cleveland erklärt sich in der Präsidenten-Sitzung bereit, Gastgeber für das Treffen in 2018 zu sein, um die Treffen weiter zu führen. Kitchener kann es leider aus verschiedenen Gründen nicht übernehmen. Somit wird die Treffenfahne Präs. Ed Seifert vom EÖUV übergeben.

Der offizielle Teil des Gottscheer Treffens ist vorbei und Landsleute und Freunde haben die Gelegenheit, noch ein paar Stunden in heimatlicher Verbundenheit zu verbringen und das Tanzbein zu schwingen, besonders die Jugend hat Spaß dabei.

Wir danken allen Mitarbeitern des Treffens, besonders Elfriede Parthe Sommer, Dorothy Ann Neubauer, Fritz Neubauer, Robert Höfferle, Heidi Kirmeier sowie Helma und Albert Erbacher für die handgemachten Tischdekorationen.

Gottscheern aus nah und fern danken wir herzlich für dieses Wochenende des Zusammenseins und Zusammenhaltens, der alten Gottscheer Tradition. Auf Wiedersehen beim 56. Gottscheer Treffen in Cleveland!

E. H.



Alpenclub Präs. Bill Poje, Miss Alpenclub Emily Willard, Präs. des EÖUV Ed Seifert und Hilda Kobetitsch, Präs. Ladies Auxilliary

Foto: Rudolph Kemperle



Robert Höfferle und Elfriede Stonitsch, Präs. GHGA
Foto: Rudolph Kemperle



Chairlady des Treffens Dorothy Ann Neubauer mit Blumen zum Dank und stolzer Vater Chairman Fritz Neubauer. Ein erfolgreiches Treffen!

Foto: Rudolph Kemperle



Martha Tiefenbacher spricht zu den Gästen, Robert Höfferle im Hintergrund

Foto: Rudolph Kemperle



Dank dem Fotografen Rudolph Kemperle für die vielen Bilder, links Elfriede Höfferle



Die Erste Gottscheer Tanzgruppe nach vollbrachter Aufführung
Foto: Rudolph Kemperle



l.n.r.: Helga und Albert Petsche, Albert und Helma Erbacher, Albert und Resi Belay

Foto: Rudolph Kemperle



Vertreter der Vereine: Anita Radske, Eric Schemitsch, Albert Belay, Joe Morscher, Dorothy Ann Neubauer, Sonia Juran Kulesza, Christina Popowytsch, Trudy Mordhorst, Dorothy Neubauer, Robert Höfferle, Robert Anschlowar, Elfriede Höfferle

Foto: Rudolph Kemperle



l.n.r.: Helmut und Maria Muskulus, Robert und Elfriede Anschlowar, Frau Lackner und Frank Lackner

Foto: Rudolph Kemperle

60. Steuben Parade in New York 2017

Die Einladung erging an alle Mitglieder der Vereine der Gottscheer Relief Association in New York, an der 60. German American Steuben Parade am 16. September 2017 teilzunehmen. Zwei Autobusse waren bestellt, um alle Teilnehmer zur 5. Avenue in Manhattan zu bringen. Die Gottscheer haben sogar ihre eigene Division. Heuer waren sie mit Nummer 9 die letzten in der Parade, denn es wird jedes Jahr gewechselt.

Da wir schon zu Beginn der Parade um 12 Uhr an Ort und Stelle waren, konnten wir die Parade als Zuschauer genießen. Es war großartig, die vielen Gruppen, angeführt von Grandmarshal Admiral Manfred Nielsen - German Navy - Deputy Supreme Allied Commander Transformation in Norfolk, Virginia und Grandmarshal Heinz Buck, eine sehr aktive und allgemein bekannte Persönlichkeit in der deutsch-amerikanischen Gemeinschaft in New York, zu bestaunen und zu bewundern.

Miss German-America 2017 Caitlin Walsh mit ihrem Gefolge hatte einen eigenen Schauwagen, wie auch die Kornblumenköniginnen vergangener Jahre. 24 Gruppen kamen aus Übersee, um an der Parade teilzunehmen, und auch Gruppen von anderen US-Staaten waren anwesend.

Wir Gottscheer hatten das Glück, die Marktmusikkapelle Ulrichsberg aus Oberösterreich, nahe der böhmischen Grenze, in unserer Division zu haben, die uns flotte Marschmusik spielte. Die Zuschauer sehen die Gottscheer gerne, denn sie präsentieren sich mit ihren Vereinsfähnen als ein sehr schönes Bild. Beson-

ders Inge Jellen mit John und Amanda Mausser erregen in ihrer alten Gottscheer Tracht Aufsehen und werden allseits bewundert und bestaunt.

Miss Gottschee 2017 Christina Popowytch (Gladitsch) wurde von Roland Belay in seinem roten Kabriolet die 5. Avenue hinauf bis zur 86. Straße chauffiert und sein Vater Albert Belay war gerne Mitfahrer. Die Teilnehmer der vielen Trachtengruppen, Musikkapellen, Vereine und Firmen als Sponsoren der Schauwägen sind stolz auf ihre deutsche Gemeinschaft und ihre Vorfahren, die als Einwanderer halfen, Amerika aufzubauen. Die Parade ehrt dafür General Friedrich Wilhelm von Steuben, der George Washington half, die Continental Armee der Engländer zu besiegen. Die Gottscheer sind in die deutsche Gemeinschaft hier in New York eingeschlossen und zeigen sich ebenfalls stolz der Öffentlichkeit. Das Executive Committee der German-American Steuben Parade wird von einem Gottscheer, nämlich Robert Radske als General Chairman angeführt.

Nach Ende dieser prächtigen Parade ging es wieder per Autobus zurück zum Gottscheer Klubhaus in Ridgewood zur wohlverdienten Jause, bestehend aus Krainer- und Bratwurst mit Sauerkraut und Kartoffelsalat mit Bier und Soda für die Jugendlichen. Wir sprechen allen Teilnehmern und dem Gottscheer Relief für die alljährliche Organisation unseren herzlichen Dank aus. Auf Wiedersehen bei der 61. Steubenparade nächstes Jahr!

E. H.



Elfriede Höfferle (re.) und Elli Jocham Weiss schrauben die Stange für das Spruchband zusammen



1. VP vom Gottscheer Relief Sonia Juran Kulesza, Dieter Keppeler, Eric Weiss, Albert Erbacher



Die flotte Marktmusikkapelle von Ulrichsberg, Oberösterreich marschiert an der 5. Avenue in New York



Auf der 5. Avenue: Elfriede Höfferle und Elizabeth Jocham Weiss führen die Gottscheer an



Miss Gottschee Christina Popowytsh, ihre Großmutter ist Irma Gladitsch Popowytsh, mit Albert Belay und Roland Belay, Foto: John B. Gladitsch



Inge und John Jellen, Amanda Mausser



Rudolph Kemperle (unser Fotograf) mit seiner Familie Jack, Timothy und Tricia mit Avery



Am Ende der Parade noch schnell ein schönes Gruppenbild

alle Fotos (außer Miss Gottschee) von Rudolph Kemperle

Ingrid Schoklitsch, geb. Schauer - ein runder Geburtstag

Ein runder Geburtstag ist immer etwas Besonderes, ein 60er noch mehr - beim weiblichen Geschlecht noch viel mehr - geht man doch meist zu diesem Anlass in den wohlverdienten Ruhestand. So ist es auch bei unserer Kassierin Ingrid Schoklitsch, geb. Schauer, die am 26. August 2017 ihren 60. Geburtstag feierte.

Ingrid wurde ihren Eltern Ernst und Amalia Schauer, geb. Rom als erstes von zwei Kindern geboren. Ihr Vater Ernst Schauer stammte aus Niedermösel und verstarb im Jahre 1993 nach schwerer Krankheit. Ihre Mutter Amalia Schauer stammt aus Unterlag, wo sie als drittes von insgesamt fünf Kindern aufwuchs, bis die Umsiedlung 1941 und die Flucht gegen Kriegsende 1945 alles veränderte. Schicksalsschläge blieben der Familie auch weiterhin nicht erspart, denn im Jahre 1977 verstarb Ingrid's Bruder Robert im Alter von nur 16 Jahren.

Nach einer erfolgreichen Schullaufbahn absolvierte Ingrid die Ausbildung zur Medizinisch-Technischen Assistentin und übte ihren Beruf 40 Jahre mit Freude im Laborbereich der Steier-



v.l.: Ingrid Schoklitsch, Amalia Schauer, Lisa und Dr. Erich Schoklitsch

märkischen Gebietskrankenkasse aus. In jungen Jahren heiratete sie den erfolgreichen Unternehmer im Bauwesen, Dr. Erich Schoklitsch und das Familienglück wurde komplett mit ihrer Tochter Lisa. Ingrid war schon Ende der 70-er Jahre im Vorstand des Vereines Gottscheer Gedenkstätte unter dem damaligen Obmann OSR Heinrich Schemitsch aktiv tätig und war als Schriftführerin maßgeblich am Zustandekommen des „Goldenen Buches“ anlässlich der 650-Jahrfeier der Gottscheer im Jahre 1980 beteiligt.

Danke schon vorweg, liebe Ingrid, dass Du auch in Deiner Pension Zeit für Deine jetzige Funktion als Kassierin im

Verein Gottscheer Gedenkstätte haben wirst. Das ist nicht selbstverständlich, denn, wie man hört, hat man in der Pension auch sehr viel zu tun.

Liebe Ingrid, der Vorstand und alle Mitarbeiter des Vereines Gottscheer Gedenkstätte wünschen Dir für diesen kommenden Lebensabschnitt alles erdenklich Gute, vor allem Gesundheit und die besten Wünsche auch für Deine liebe Familie.

R. F.

Ella Rössel und ihre Nichten

In der Nachkriegszeit gründete Frau Ella Rössel geb. Högler aus Altlag/Gottschee in Kapfenberg den Gottscheer Kinderchor. Ella Rössel war die Schwester des unvergessenen Schulleiters Fritz Högler, der einen wesentlichen Anteil am Entstehen der Gottscheer Gedenkstätte hat.

Mit großem Erfolg trat Ella Rössel mit ihren Jungspatzen bei vielen Veranstaltungen auf. Im Laufe der Zeit wurde aus dem Kinderchor der Gottscheer Jugendchor, der erfolgreich im Österreichischen Rundfunk zu hören war. Natürlich durfte dieser Chor auch bei der Einweihung der Gottscheer Gedenkstätte vor 50 Jahren, am 27. August 1967, nicht fehlen. Auch bei Veranstaltungen der Gottscheer Landsmannschaft konnten sich die Festteilnehmer vom Können dieser jungen Damen überzeugen. Nicht vergessen sollte man aber Peter Rössel den Sohn von Ella Rössel, der aus dieser Gesangsgruppe hervorgegangen ist und nach seiner Gesangsausbildung Karriere machte. Eine Kostprobe seines Könnens gab er des Öfteren bei der Wallfahrt zur Gottscheer Gedenkstätte nach dem heimatlichen Segen, mit dem Lied „Ave Maria.“

Leider kam es, wie es früher oder später kommen musste. Einige wanderten nach Übersee aus, andere gründeten eine Familie und mit dem Tod von Ella Rössel war es auch um den Kapfenberger Jugendchor geschehen.

Ella Rössels Jugendchor gehörten auch ihre Nichten, die Zwillingsgeschwestern Traude und Sophie Gliebe und die jüngere Schwester Edith Eisenkölbl geb. Gliebe an. Diese bilden seit Jahren den Kapfenberger Dreigesang. Sie erfreuen die Gottscheer bei ihren Auftritten in Graz-Mariatrost und Klagenfurt-Krastowitz, sowohl bei Kulturabenden und Wallfahrten, als auch noch bei Fahrten in die ehemalige Heimat der Gottscheer mit ihren herzerfrischenden Mundartliedern.

Aus den jungen Mädchen sind nun doch schon reifere Damen geworden, die ihr Leben gut gemeistert haben.

Wir wollen hoffen, dass Traude, Sophie und Edith uns noch lange mit ihrem Gesang erfreuen werden.

E. L.

Oktoberlied

Theodor Storm

Der Nebel steigt, es fällt das Laub;
Schenk ein den Wein, den holden!
Wir wollen uns den grauen Tag
Vergolden, ja vergolden!

Und wimmert auch einmal das Herz -
Stoß an und lass es klingen!
Wir wissen's doch, ein rechtes Herz
Ist gar nicht umzubringen.

Wohl ist es Herbst; doch warte nur,
Doch warte nur ein Weilchen!
Der Frühling kommt, der Himmel lacht,
Es steht die Welt in Veilchen.

Und geht es draußen noch so toll,
Unchristlich oder christlich,
Ist doch die Welt, die schöne Welt,
So gänzlich unverwüstlich!

Der Nebel steigt, es fällt das Laub;
Schenk ein den Wein, den holden!
Wir wollen uns den grauen Tag
Vergolden, ja vergolden!

Die blauen Tage brechen an,
Und ehe sie verfließen,
Wir wollen sie, mein wackrer Freund,
Genießen, ja genießen!

Einladung

„Entdecken wir unsere Einzigartigkeit und geben wir unserem Leben Fülle“

Referent: Hofrat Dr. phil. Manfred Glawogger

Wann:

Mittwoch, 25. Oktober 2017 um 16:00 Uhr im Hotel-Restaurant Pfeifer, Graz-Mariatrost, Seminarraum, 1. Stock

Inhalt:

Stärken wir uns mit den Kräften des Positiven und lassen wir uns von diesen Kräften tragen. Erleben wir, wie wir durch Entspannung negative Stimmungen in positive verwandeln. In der Folge werden wir auch Stresssituationen kreativer begegnen und unser Leben in harmonischer Buntheit gestalten vermögen. Begleitet wird das Seminar mit Lach-Yogaübungen, die unsere Lebenskraft stärken. Ein außerordentliches Seminar für Herz und Seele.

Dauer:

2 bis 2,5 Stunden (bei Interesse auch etwas länger)

Referent:

Manfred Glawogger Hofrat Dr. phil.
Coach für Persönlichkeitsentwicklung
Langjährig in der Erwachsenenbildung tätig

Preis:

Ausnahmsweise gestaltet Herr HR Dr. Glawogger dieses Seminar, zu dem er regelmäßig in ganz Österreich engagiert wird, für uns **kostenlos!**

Teilnehmerzahl:

Begrenzt mit maximal 40 Teilnehmern. Die Reihenfolge der Anmeldungen zählt. Anmeldungen rasch bei Renate Fimbinger, Tel.Nr. 0664/35 333 38 oder E-Mail: rene.fimbinger@gmail.com

Nutzen Sie diese Gelegenheit, ein überaus hochwertiges Seminar, das auch durchaus unterhaltsam sein wird, kostenlos zu genießen.

Wir grüßen zu ihrem Geburtstag

Im September 2017:

Fink Leopoldine, Geschwendt - Ridgewood N.Y.	93 J.
Gliebe Johann, Unterwarmberg - Kapfenberg	79 J.
Kroisenbrunner (Mausser) Anne, Ebental - Kitchener	78 J.
Lackner Edelbert, Reintal - Weinitzen, Stmk.	79 J.
Ehrenmitglied des Vereines Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost	
Legl (Schuster) Mariele, Verdreng - Ingolstadt	91 J.
Loske (Mantel) Heidi - Graz	67 J.
Mausser Theresia - Graz	82 J.
Petschauer Maria - Hausmannstätten	85 J.
Ruppe Karl - Bad Aussee	71 J.
Schager (Schmuck) Maria, Steinwand - Düsseldorf	89 J.
Vorsitzende der Gottscheer Landsmannschaft Nord-West in Deutschland	
Schager Franz, Fliegendorf - Graz	79 J.
Schemitsch Manfred - Graz	75 J.
Wolf Helga, Rann - Graz	73 J.

Im Oktober 2017:

Bambitsch Hermann, Lichtenbach - Meerbusch, BRD	86 J.
Fitz Herbert, Rieg - Gulfport, Florida	84 J.
Mausser Stefanie, Seele - Kitchener	92 J.
Schmidt Erika, Ebental - Graz	76 J.
Schuster Richard, Verdreng - Stuttgart	87 J.
Sritzel (Hutter) Pauline, Rieg - Gulfport, Florida	82 J.
Tramposch Matthias, Mooswald - Kapfenberg	91 J.
Wunderbaldinger (Schneider) Pauline, Winkel - Markersdorf	98 J.

Mit Obigen übermitteln wir auch jenen, die im September und Oktober geboren sind, deren Daten wir aber nicht wissen, unsere besten Glückwünsche.

E. L.

Spendenliste

Österreich

Peter und Edeltrude Kern	€	100,00
Ungarische Pilgergruppe unter der Leitung von Frau Dr. Maria Vadon, Graz	€	150,00
Mag. Reinhard Rauch, Hausmannstätten	€	8,00
Kranzablöse für den verstorbenen Johann Kraker, Steinwand - Werndorf:		
Schwägerin Mariechen Kraker und Neffe Harry Kraker aus New York	\$	100,00
Spendenbox beim Begräbnis	€	351,50
Albert Mallner in Spendenbox	€	50,00
Mag. Renate Fimbinger in Spendenbox	€	50,00
Johann Rom für verstorb. Johann Kraker	€	30,00

New York

Eisenzopf Alois, Ridgewood zum 50. Jubiläum der Gottscheer Gedenkstätte	\$	50,00
Pirwitz Berta, San Jose, California für Geburtstagsglückwünsche mit Bild zum 95. Geburtstag	\$	100,00
Sandor Sophie und Paul Middletown, NY im Gedenken an ihre geliebte Schwester Erna Putr, geb. Tramposch	\$	63,00
Siegmund Richard, Wappinger Falls NY	\$	23,00
Anschlowar Robert, Hamden NY	\$	13,00
Spreitzer Heinrich, Lakewood NJ	\$	10,00
Schemitsch Siegfried, Staten Island NY	\$	13,00
Petschauer Helga, Glendale NY in lieber	\$	13,00

Erinnerung an ihre Eltern Frieda und Johann Petschauer aus Mösel

Schutte Elko, Mahopac NY	\$	23,00
Kresse Ottilie, Ridgewood NY	\$	10,00
Guelly Fritz (Werba Realty), Ridgewood NY	\$	13,00
Muskulus Helmut, Ridgewood NY	\$	13,00
Tritremmel Ruth, Middle Village NY	\$	50,00
Petschauer Ingrid, Holliswood NY (Insurance Agency)	\$	63,00
Wilhelm Edeltraude, Glendale NY in lieber Erinnerung	\$	26,00
an ihre Eltern Paula und Alois Kemperle Wilhelm Michael, Oxford CT		
in lieber Erinnerung an seine Großeltern Paula und Alois Kemperle	\$	26,00
Belay Albert und Resi, Middle Village NY	\$	100,00
Koenig Eric, Commack NY	\$	63,00
Wessel Konrad, Mt. Prospect IL	\$	13,00
Gallagher Helen, Bedford Texas	\$	13,00

Wir danken allen Spendern sehr herzlich.

Totengedenken

von Jakob Wolf

So liegen sie gereiht:
wahllos im weiten Feld,
ohne Kreuze, ohne Namen,
nur von der Unschuld
wildwachsender Feldblumen
und wucherndem Rosengerank
scheu verdeckt: die Toten der Heimat.
Zu Hunderten, zu Tausenden,
jedes ein Schicksal für sich
und doch sich in einem gleichend:
in der Unerbittlichkeit
des so hart geforderten Opfers,
das sie brachten, so beiläufig
wie die Distel am Wegrand,
die von vorbeiziehender Herde
zertreten ward.

In ihrem Bereiche erhebt sich keine Klage,
doch auch die Frage nach dem Warum
verzitterte längst in der heißen Sonnenglut
flimmernder sommerlicher Landschaft,
im Treiben der Blätter todgeweihter Herbste,
unter der weiten Schneedecke
gestrenger Winter.
Aber in uns, den Verjagten,
bricht sie auf,
die Klage,
die nie ruht.
Weitab von den unbekannten Gräbern
unserer Lieben treibt sie uns um,
ohne uns je den Sinn ihres Opfers
zu deuten.
Ihr stummes Vermächtnis sei dies:
Heimat ist nicht bei den Flüchtigen,
den vom Winde verwehten Lebenden,
Heimat, wirkliche Heimat
ist dort bei den Toten.

Berta Pirwitz, geb. Matzelle - 95 Jahre



Berta Pirwitz feiert mit ihren Enkeln Matthew Flickner (23, links) und Michael Flickner (21, rechts)

Am 18. Juni 2017 feierte Berta Pirwitz, geb. Matzelle, ihren 95. Geburtstag mit ihrer Tochter Monica Flickner und ihrer Familie in San Jose, Kalifornien.

Berta wurde in Untertappelwerch Nr. 13 (bei Tschermoschnitz) ihren Eltern Franz und Josephine Matzelle (geb. Juran) geboren. Gerne erzählt Berta von der alten Heimat, ihrer großen Familie und den schönen Traditionen in Gottschee, die besonders zu den Feiertagen eingehalten wurden. Auch von der Umsiedlung, der Flucht und der Auswanderung weiß sie oft erschütternde Geschichten zu erzählen. Zum Glück und mit Gottes Segen hat sie die Flucht bei Nacht über die Grenze und diese so gefährliche Zeit überlebt.

Im Jahre 1953 heiratete sie Heinrich Pirwitz (ein Deutscher aus Pommern) in Prince Rupert, Canada. Über 34 Jahre lebten sie in New York in der Nähe ihrer geliebten Familie und vieler Gottscheer Landsleute.

Bertas großes Talent war basteln, spinnen, stricken, nähen und malen. Mehrere Ölgemälde ihrer Gottscheer Erinnerungen stellte sie der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost zur Verfügung, wo sie ausgestellt sind.

Seit 1990 wohnt Berta in Kalifornien, wo sie viele Stunden mit ihren beiden Enkeln Matthew und Michael verbrachte, als sie dort aufgewachsen sind.

Heutzutage denkt sie oft an ihre Heimat zurück und liest gerne die Neuigkeiten von den Gottscheer Landsleuten und sendet liebe Grüße an alle Bekannten.

Monica Flickner



Gemälde von Berta Pirwitz in der Gottscheer Stube in der Gedenkstätte



Im linken und oberen Bereich der Bilderwand in der Gedenkstätte sind Bilder von Berta Pirwitz ausgestellt

Der Verein Gottscheer Gedenkstätte schließt sich sehr gerne diesen Geburtstagsgrüßen an. Die Bilder von Berta Pirwitz in der Gottscheer Gedenkstätte, die im linken Teil der Bilderwand im Museumraum ausgestellt sind, sowie auch in der Gottscheer Stube eine wichtigen Eindruck über das Leben in Gottschee vermitteln, werden von den Besuchern besonders geschätzt. Insgesamt schenkte Berta Pirwitz dem Verein Gottscheer Gedenkstätte für das Museum mehr als 20 Bilder. Wir wünschen der Gottscheer Künstlerin herzlichst noch viele schöne, gesunde Jahre im Kreise ihrer Familie.

Main Dearfle

Wort und Weise: Peter Wittine

Main Dearfle müß i haint vørluæss'n
ünt vørluæss'n main Vuøtørhäusch!
Vilø Baglain, vilø Schtruæss'n
tsoig'nt mir in dā Barlt hinaus.
Shø pøhiæt di Gött, şö pøhiæt di Gött,
Shø pøhiæt di Gött, main Dearfle liøb!
Loidig tsiøch i ibørs Pargle,

voar mir ligt a vømmæs Lont.
Ünt dos mochøt triøb main Hartsle
denn dos ischt mir ünpøkonnt.
Ollø Reaschlain, ollø Pamlein
binkhnt mir nöch loidikh tsüø,
ünt dā Vegølain shingønt ollø
et vergiss dain Hoimöt dü!

Johann Kraker aus Steinwand - Nachruf

Wenn ein Gottscheer stirbt, ist es so, wie wenn an einem Baum eine Wurzel entfernt wird. Mit Johann Kraker, dessen Hinscheiden wir beklagen müssen, ist einer, der Gottschee noch erlebt und zuletzt auch erlitten hat, gestorben. Seine Geschichte kann nicht wiederholt werden, weil jeder Mensch seine eigenen Erlebnisse für sich verspürt. Alles andere ist eine Nacherzählung, die der Wirklichkeit nur nahe kommen kann.

Johann Kraker wurde am 3. April 1923 seinen Eltern Rudolf und Cäcilia Kraker in Steinwand, Gemeinde Tschermoschnitz als drittes von neun Kindern in die Wiege gelegt. Den Verlust seiner Mutter 1935, seiner Großmutter 1934 und seinem Großvater 1929, musste er schon in seiner Kindheit hinnehmen.

Im elterlichen Betrieb, der Vater war Fassbinder, konnte er schon als Schulkind und heranwachsender Jugendlicher seine handwerklichen Fähigkeiten unter Beweis stellen. Als sein Lehrer eines Tages an der Fassbinderei Kraker vorbeiging und dem Buben Johann Kraker bei der Arbeit zusah, sah er sich genötigt, seiner Bewunderung mit den Worten „So etwas habe ich noch nie gesehen“ Ausdruck zu verleihen. Dieses Lob machte ihn mächtig stolz und er hat es sein Leben lang nicht vergessen. Bei der Warenzustellung nach Töplitz und Rudolfswerth konnte Johann seine in der Schule erlernten Slowenisch-Kenntnisse vertiefen und in den folgenden Jahren bis zur Perfektion erweitern.

Der Aufforderung zur Umsiedlung konnte sich auch die Familie Kraker nicht entziehen. Die Einberufung zum Kriegsdienst erfolgte 1943 und einen Monat nach seinem 20. Geburtstag wurde er in Mährisch-Ostrau von russischen Einheiten gefangen genommen, mit den schrecklichen Torturen von Zwangsarbeit und Unterernährung. Die Sterblichkeitsrate unter den Kriegsgefangenen war erschreckend, deshalb nutzte Johann Kraker die Gelegenheit, sich zur Repatriierung nach Jugoslawien zu melden.

Die im Ansiedlungsgebiet in Altendorf zugewiesene Wirtschaft wurde vorher von Slowenen bewirtschaftet, die nach Kroatien abgesiedelt wurden. Nur der behinderte Sohn der Familie konnte bleiben und wurde von der Familie Kraker mitversorgt. Diese barmherzige Tat wurde Johann Kraker vergolten, indem er nach der Repatriierung von der russischen Gefangenschaft nach Jugoslawien, gerade bei der Familie in Altendorf Aufnahme fand, die wieder in ihr Haus zurückgekehrt war. Johann Kraker war einer der wenigen, die in dieser Zeit noch einmal heimlich Steinwand besuchen konnten. Ein wahrer Freudentag war es, als sein Unterkunftsgeber schon von weitem mit einem Brief wedelte, den sein Vater an die slowenische Familie in Altendorf richtete, mit der Anfrage, ob sie eine Ahnung hätten, wo sein Sohn Johann verblieben wäre. Bis dahin hatte Johann noch kein Lebenszeichen von sich geben können. Insgesamt 17 Monate verblieb Johann Kraker in Altendorf, bis er nach verschiedenen Zwischenstationen nach Österreich abgeschoben wurde.

Das Lager Wagna, in dem schon viele Gottscheer untergebracht waren, wurde für 6 Jahre sein vorläufiges Zuhause. Dort lernte er auch seine spätere Frau Albina Schauer aus Weissenstein in Gottschee kennen. Sie schenkte ihm fünf Kinder, von denen noch drei, Johann, Reinhard und Erwin am Leben sind. Die folgenden Jahre waren erfüllt von Arbeit, der Johann Kraker nie aus dem Weg gegangen ist. Die Schaffung eines Eigenheimes in Werndorf bei Graz brachte das wohlverdiente Dach über dem Kopf, in dem er bis zu seinem nunmehrigen Ableben am 5. September 2017, sein Zuhause fand. Seine Frau Albina ist ihm nach 60 Ehejahren schon im Jahre 2008 im Tode vorausgegangen.

Johann Kraker war in all den Jahren ein getreues Mitglied des Vereines Gottscheer Gedenkstätte, bei allen Veranstaltungen, soweit es ihm möglich war, dabei, zum letzten Mal heuer bei den Feiern zum 50-jährigen Jubiläum der Gottscheer Gedenkstätte. Er hat dem Verein für das Museum in der Gottscheer Gedenkstätte aus eigener Fertigung Gebrauchsgegenstände überlassen und sich so selbst ein erinnerungswürdiges Denkmal gesetzt.

Möge Johann Kraker in Frieden ruhen!

Seinen Hinterbliebenen gilt unsere aufrichtige Beileidsbezeugung.

A. M.

Der Vorstand und die Mitarbeiter des Vereines Gottscheer Gedenkstätte sprechen den Söhnen Johann, Reinhard und Erwin Kraker und deren Familien ihr aufrichtiges Mitgefühl aus. Möge es für Euch ein kleiner Trost sein, dass Ihr Euren Vater auch im hohen Alter bis zur heurigen Wallfahrt immer zu den Festlichkeiten in die Gottscheer Gedenkstätte geführt habt, was Johann Kraker als wahren Gottscheer sehr viel bedeutete. Sohn Reinhard schloss seine Rede in der Pfarrkirche Wundschuh mit den Worten: „Donkh schean vir olläs, inshər Attein“.



*„Ich bin die Auferstehung
und das Leben.
Wer an mich glaubt,
wird leben,
auch wenn er stirbt.“*

Unser lieber Vater, Schwiegervater, Opa,
Uropa, Schwager und Onkel

Herr

Johann Kraker

aus Steinwand, Gottschee

* 3. April 1923 † 5. September 2017

ist im 95. Lebensjahr friedlich entschlafen.

Die Begräbnisfeier begann am
Donnerstag, dem 21. September 2017 um 14:45 Uhr
mit dem Gebet bei der Aufbahrungshalle Wundschuh.

Nach dem Trauergottesdienst in der Pfarrkirche
geleiteten wir unseren lieben Verstorbenen zu seiner letzten
Ruhestätte.

In lieber Erinnerung

**Johann, Reinhard und Erwin mit Familien
im Namen aller Verwandten**

Wir beteten gemeinsam für unseren lieben Verstorbenen am
Dienstag, dem 19. September 2017 um 19:00 Uhr
in der Kapelle Werndorf.

Anstelle von Kranz und Blumen bitten wir um eine Spende
für die Gottscheer Gedenkstätte.

Der Gottscheer Kalender 2018

Auch heuer wieder wurde der altbewährte Gottscheer Kalender 2018 von Albert Mallner fundiert und liebevoll gestaltet und er wird so wieder in vielen Gottscheer Haushalten das ganze Jahr über für Erinnerungen an die Heimat sorgen, aber auch viele Informationen preisgeben.

Der Kalender kann bei allen Veranstaltungen des Vereines Gottscheer Gedenkstätte gekauft oder bei den Vertrauenspersonen bestellt werden.

Bestellungen in Europa richten Sie bitte an:

per Post: Verein Gottscheer Gedenkstätte, Jägerweg 17, 8054 Graz, Österreich

per E-Mail: an Albert Mallner, geiseric44@aon.at oder an Renate Fimbinger, renate.fimbinger@gmail.com

Frau **Erika Glantschnig** von der Gottscheer Landsmannschaft in **Klagenfurt** leitet Ihre Bestellung auch gerne weiter. Der Preis pro Kalender beträgt € 12,00.

Die Höhe der Versandkosten entnehmen Sie bitte dem Kuvert, in dem die Kalender zugesendet werden.

Bei Bestellungen im Euro-Raum bitte über eine Bank einzahlen

Gottscheer Kalender 2018

Sonderbriefmarke zum 50-jährigen Jubiläum der
Gottscheer Gedenkstätte



(innerhalb Österreichs liegt ein Erlagschein bei) auf das Konto der Gottscheer Gedenkstätte, Verwendungszweck: Gottscheer Kalender 2018, IBAN: AT121100000883434300, BIC: BKAUATWW

Bestellungen in USA und Kanada richten Sie bitte an:

Elfriede Höfferle, 71-05 65 Place, Glendale, NY 11385

Für das Porto bitte \$ 5,00 dazurechnen. Check/Money Order an: Gottscheer Memorial Chapel

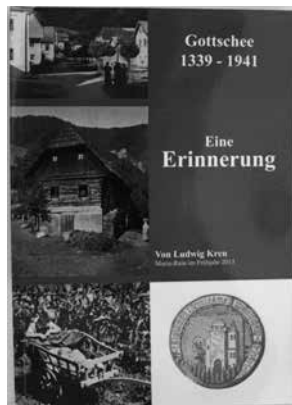
Bestellungen in Cleveland richten Sie bitte an:

Helene Klass, 15293 Sandalhaven Drive Middleburg Heights, Ohio 44130

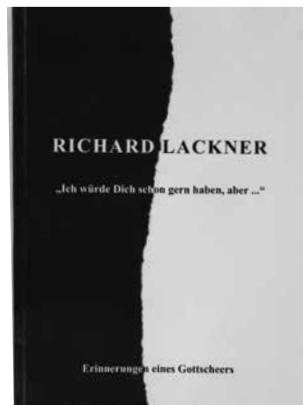
Der Reingewinn aus dem Verkauf des Kalenders dient der Erhaltung und Verschönerung der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost. Allen, die an diesem Kalender unentgeltlich mitgearbeitet oder ihre Beiträge kostenlos zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt haben, dankt der Verein Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost sehr herzlich!

Gottscheer Bücher - Ein wertvolles Weihnachtsgeschenk

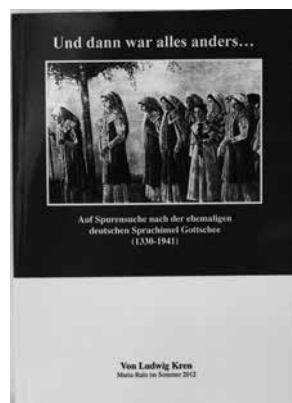
Gottschee 1339 - 1941
„Eine Erinnerung“
von Ludwig Kren
€ 10,-- (+ Porto)



„Erinnerungen eines Gottscheers“
von Richard Lackner
€ 10,-- (+ Porto)



„Auf Spurensuche nach der
ehemaligen deutschen Sprachinsel
Gottschee“ (1330 - 1941)
von Ludwig Kren
€ 9,-- (+ Porto)



„Von der Drau zur Kulpa“
Gottschee, ein Lesebuch
von Ludwig Kren
€ 20,-- (+ Porto)



Hochzeit im Hause Loske



Eine Traumhochzeit feierten Mag. Angela Loske und Mag. Stefan Bäck am Freitag, dem 29.9.2017

im Schloss Ottersbach im Sulmtal, einem wunderschönen Ort, um den Bund fürs Leben zu besiegeln.

Die Braut Angela ist die Tochter von Walter und Schriftführerin Heidi Loske, die beide den Verein Gottscheer Gedenkstätte tatkräftig mit ihrer Mitarbeit unterstützen.

Dem frisch vermählten Brautpaar möge immer die Sonne scheinen.

SENDER :

Gottscheer Memorial Chapel Inc.

71-05 65 th Place, Glendale, N.Y. 11385

NON PROFIT ORG.

**U.S. POSTAGE
PAID**

Flushing N.Y.
Permit No. 1643

Das gute Beispiel ist die einzige Möglichkeit, andere zu beeinflussen.

Albert Schweitzer

Besuch aus USA in der Gottscheer Gedenkstätte

Im August 2017 besuchten Erika und Karl Deutschmann aus Chicago die Gottscheer Gedenkstätte. Karl Deutschmann stammt aus Oberdeutschau. Begleitet wurden sie von den Hausmannstättlern Ernst Kump mit Gattin Hermine und seiner Schwester Gertraude Volk-Kump, deren Großeltern aus Goditz, Pfarre Nesseltal stammen. Alle waren sehr beeindruckt von der Gedenkstätte und den schönen Musealräumen und nutzten die Gelegenheit, sich in perfektem Gottscheerisch zu unterhalten.



*v.l.: Karl und Erika
Deutschmann, Ernst Kump,
Gertraude Volk-Kump,
Hermine Kump*

Offenhaltung der Gottscheer Gedenkstätte

Besuche der Gottscheer Gedenkstätte sind nach telefonischer **Voranmeldung** bei einer der nachstehenden Personen möglich:

Mag. Renate Fimbinger, Jägerweg 17, 8054 Seiersberg
Tel.: 0664/35 333 38

Edelbert Lackner, Radegunderstraße 32, 8044 Weinitzen
Tel.: 03132/24 69

Rosemarie Rauch, Kogelweg 3, 8045 Graz
Tel.: 0316/29 73 16

Bankverbindung des Vereines Gottscheer Gedenkstätte

Aufgrund oftmaliger Anfragen finden Sie nachstehend die Kontonummer des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in Österreich:
IBAN AT12 1100 0008 8343 4300

Der Verein und damit alle ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter danken sehr herzlich für Ihre Spenden und Bausteinzeichnungen. Damit unterstützen Sie die Erhaltung der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost.

Redaktionsschluss für die Dezember-Ausgabe

Bitte beachten Sie den Redaktionsschluss. Dieser ist für die Dezemberausgabe der 20. November 2017. Bitte genau einhalten!

 **Das Land
Steiermark**
→ Volkskultur

Offenlegung laut Mediengesetz

Medieninhaber: Verein Gottscheer Gedenkstätte, Jägerweg 17, 8054 Seiersberg,

Herstellung und Druck: Druckerei & Verlag Mayer GmbH & Co KG

Niederschöcklstraße 65 - 8044 Weinitzen